

Mit einem Wiki im Unterricht zusammenarbeiten – aber wie?

Die Organisation von Unterricht mithilfe von Informationstechnologien und Internet stellt viele Lehrende vor große Herausforderungen. Wie soll der Unterricht gestaltet werden, und wie können welche Technologien für die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern gewinnbringend eingesetzt werden? Der Beitrag stellt zwei Modelle für die didaktische Planung von technologiegestütztem kollaborativem Unterricht vor, diskutiert sie und veranschaulicht an einem Beispiel eine erprobte Lernsequenz für die Sekundarstufe II.⁷

1 Warum ist es sinnvoll, kollaborativen Unterricht zu strukturieren?

Kollaboratives Lernen ist nicht immer effektiv; die Effektivität des Lernprozesses hängt von der Intensität der Interaktionen der Lernenden während des Lernprozesses ab (Dillenbourg, 1999). Darunter fallen Aktivitäten, bei denen die Lernenden lernrelevante Inhalte erklären, bestimmte gegensätzliche Konzepte austauschen und diskutiert werden und Lösungen gemeinsam ausgehandelt werden. Insbesondere für computergestützte Lernumgebungen wurden in der Vergangenheit verschiedene Werkzeuge vorgeschlagen, um die Zusammenarbeit zu optimieren. Beispiele dafür sind Kommunikationsinterfaces, die das Argumentieren bei gegensätzlichen Meinungen zu einem Thema erleichtern oder bei der Gruppenbildung so eingreifen, dass Lernende mit unterschiedlichen Meinungen in die gleiche Gruppe eingeteilt werden (Dillenbourg & Hong, 2008).

7 Dieser Beitrag ist angelehnt an das von den Autoren verfasste Buchkapitel «Wiki: an archetypical tool for collaborative learning in the digital age» (2012).

Neben der Bereitstellung von Werkzeugen für die Optimierung von lernrelevanten Situationen innerhalb der Zusammenarbeit spielt die Planung und Strukturierung des Unterrichtsverlaufs eine bedeutende Rolle für die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und deren optimalen Ausprägung. Die didaktische Struktur eines kollaborativen Unterrichtssettings oder die Beschreibung der Orchestrierung des kollaborativen Unterrichtsverlaufes wird oft als «Skript» bezeichnet.

2 Zwei Modelle, die als Grundlage zur Erstellung von kollaborativen Unterrichtsabläufen (Skripten) verwendet werden können

Eine geschickte Strukturierung des Unterrichtsverlaufs steigert die Effektivität der Zusammenarbeit. Die zwei folgenden Skripts berücksichtigen einige genannte Strukturierungselemente wie das Generieren von Feedback, Phasierung von bestimmten Aktivitäten und weitere Elemente zur Optimierung der Zusammenarbeit.

2.1 Action BAsed, Hypertext-Constructive, COmputer SUPported, COllaborative Learning-Model (ABAHCOCOSUCOL)

Das Modell ist für formale Unterrichtssettings konzipiert. Die Zielgruppe sind Lernende auf der Mittel- oder Hochschulstufe. Das Modell wurde bei Lernenden, die das achte Schuljahr noch nicht erreicht haben, nicht eingesetzt.

Einige Hinweise zur Zusammensetzung des Namens «Action Based, Hypertext-Constructive, Computer Supported, Collaborative Learning Model»: Das Modell unterstützt Lernszenarien, die die Eigenaktivität der Lernenden in den Vordergrund stellen. Diese Lernaktivität manifestiert sich im Wesentlichen in der gemeinsamen Konstruktion eines Hypertextes (z. B. mithilfe eines Wikis) mithilfe von Computern (was z. B. bei der Arbeit mit einem Wiki unumgänglich ist).

Das ABAHCOCOSUCOL-Modell beschreibt unterschiedliche Lern-(Aktivitäts-)Phasen: Zunächst wird Hypertext erstellt, die einzelnen Einträge werden verglichen und anschließend Gemeinsamkeiten gesucht. Die entsprechenden Konzepte werden mithilfe von Links visualisiert und bei Bedarf neu gruppiert. Dann beginnt mit der Generierung weiterer Inhalte ein neuer Zyklus.

Abbildung 1 zeigt die einzelnen Phasen des Modells. Zu Beginn des Unterrichts gibt die Lehrkraft wie bei einer herkömmlichen Unterrichtseinheit eine Einführung in das Lernthema. Die Lernenden formulieren nun Texte zu diesem

Thema, die als Elemente des gemeinsamen Hypertextes (z. B. unterschiedliche Wiki-Seiten in einem Wiki) dienen. Relativ rasch sollte eine «kritische Masse» an Inhalten generiert sein. Anschließend haben die Lernenden die Aufgabe, die Einträge der Lerncommunity im gemeinsamen Hypertext zu lesen, zu vergleichen und zu beurteilen. Fakultativ kann eine erste Phase der Kommentierung der einzelnen Beiträge durch Peers eingebaut werden.

Zu beachten ist, dass die Lernenden die Möglichkeit haben sollten, die Arbeiten der Mitschülerinnen und -schüler bereits während der Entstehung einzusehen. So können nicht nur fremde Texte kommentiert, sondern auch eigene Beiträge unter Berücksichtigung des Gelesenen verbessert werden. Diese formative Funktion der Vergleichsphase ist aus lerntheoretischer Sicht bedeutsam. Das gegenseitige Kommentieren der Texte fördert zudem die Sozial- und metakognitive Kompetenz der einzelnen Lernenden. Beim Vergleich der Texte werden unterschiedliche Auffassungen und Meinungen (Konzepte) deutlich. Eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ansichten führt beim Einzelnen zu einem Überdenken seines Konzepts, was aus konstruktivistischer Sicht als Lernprozess bezeichnet werden kann.

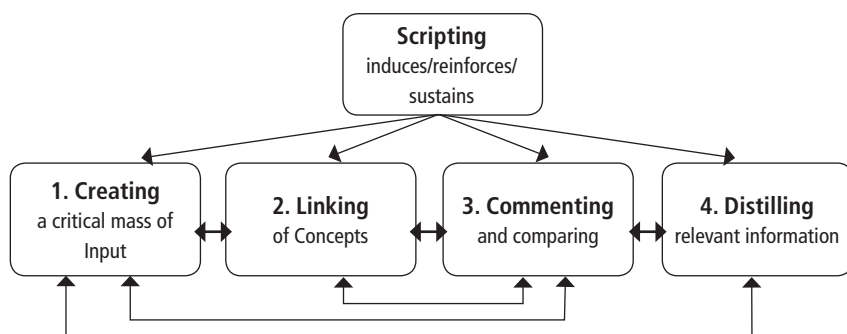


Abbildung 1: ABAHCOCOSUCOL-Modell nach Notari (2006)

Während der Phasen des Vergleichens, Verlinkens und Kommentierens der einzelnen Konzepte findet eine Restrukturierung der Inhalte statt, insbesondere wenn im Unterrichtsverlauf von den Lernenden verlangt wird, dass die Inhalte der Kommentare in die jeweiligen Texte integriert werden müssen. Dies führt dazu, dass die relevante Information in den Texten aus der Sicht der Lerngemeinschaft in den Vordergrund tritt und sich dadurch die Texte verbessern. Der Zyklus kann wieder von vorne beginnen, und die Lernenden erzeugen weitere für den Lern-

prozess relevante Inhalte, die ihrerseits wieder verglichen, kommentiert und allenfalls neu gruppiert werden.

Ein weiteres Modell, welches sich mit dem Verlauf der Zusammenarbeit innerhalb des Lernprozesses beschäftigt, wurde von Muukkonen, Lakkala und Hakkarainen (2008) entwickelt.

2.2 *Progressive-Inquiry-Model* (Modell der «Progressiven Nachforschung»)

Das *Progressive-Inquiry*-Modell ist ein pädagogisches Konstrukt, welches die Arbeitstechniken von Wissenschaftlern auf eine Schulumgebung abbildet: Ausgehend von Problemen aus dem Leben der Lernenden werden konkrete Fragestellungen und Erklärungen formuliert. Diese werden gemeinsam diskutiert und evaluiert und vertieft. Die strikte Anwendung des Modells ist nicht mandatorisch, es liefert vielmehr ein Konstrukt für das Verständnis von gemeinsamem Wissenszuwachs mithilfe von gemeinsamen Nachforschungen zu gemeinsam diskutierten Fragen.

Das Modell beinhaltet zwei grundlegend unterschiedliche Frage-Ebenen. Die erste Ebene wird bestimmt durch die Ziele der Untersuchung (der Nachforschung); eine zweite Ebene beinhaltet sämtliche Fragen, welche beantwortet werden, um die Hauptuntersuchungsfrage zu beantworten. Im Modell werden Fragen, die mit Wer, Wo, Wann und Welche/Welcher beginnen, sowie Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden können, anderen Fragen bevorzugt.

Abbildung 2 zeigt den Verlauf eines Unterrichts, der auf dem skizzierten Modell aufbaut. Ausgangspunkt sind die Hauptfrage und die daraus entwickelten Erklärungsansätze. Letztere generieren weitere Fragen auf einer anderen, spezifischeren Ebene. Zwischen den Arbeitsphasen findet jeweils ein Austausch zwischen den Lernenden statt, der der Bildung einer gemeinsamen Expertise dient. Diese Austauschphasen sind ein wesentlicher Bestandteil des kollaborativen Lernprozesses.

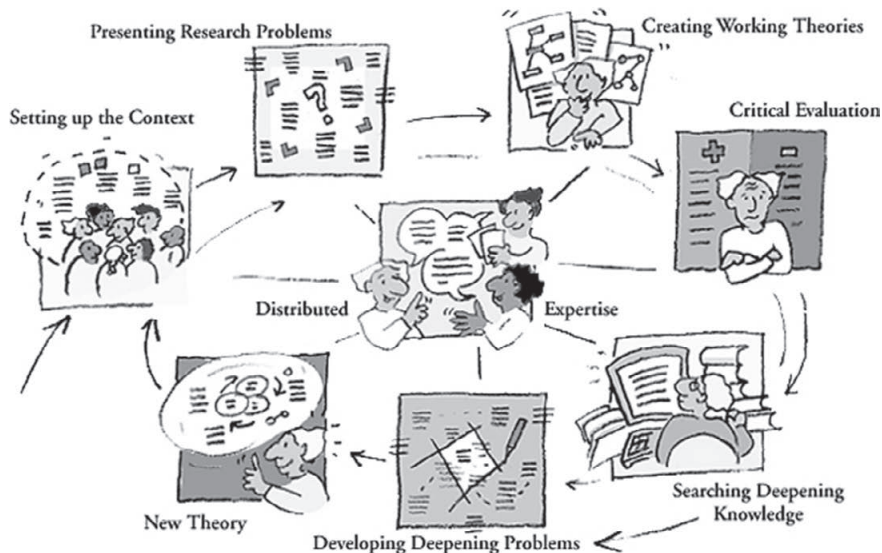


Abbildung 2: Progressive-Inquiry-Model (Hakkarainen, 2002; Muukkonen, Lakkala & Hakkarainen, 2008, p. 22)

3 Weitere Hinweise zu Initiierung und Etablierung von Wikis in einem Unterrichtsetting

Zur Initiierung und Etablierung von Wikis sei auf einige Gedanken von Panke & Tillosen (2008) verwiesen:

«Die folgenden [...] Faustregeln [...] bilden eine Merkhilfe, um wichtige Aspekte bei der Planung zu berücksichtigen:

Wettbewerb: Kollaborative Texte entstehen, anders als individuell verfasste Beiträge, in einem stetigen Wettbewerb um die besten Konzepte, Quellen, Formulierungen etc. Die Produkte sind zu keinem Zeitpunkt statisch abgeschlossen, sondern unterliegen dem stetigen Wandel. Die gemeinsame Arbeit an Texten, die als «work in progress» zu charakterisieren ist, erfordert eine moderierende Steuerung. [...]

Inhalte: Das Vorgeben einer ersten inhaltlichen Grundstruktur erleichtert es neuen Nutzern, sich zu beteiligen, und ermuntert sie eigene Inhalte einzubringen, weil der Mehrwert der Wissenssammlung unmittelbar erfahrbar wird. Eine Ansammlung leerer Seiten wirkt dagegen wenig ansprechend.

chend. Ebenso wenig hilfreich sind allerdings bereits voll ausformulierte Inhalte. [...]

Kommunikation: Die Explikation der eigenen Position und die Auseinandersetzung mit den Meinungen anderer sind ein wichtiges Merkmal der Zusammenarbeit in Wikis und wesentliche Bestandteile des Schreibprozesses. Kommunikation muss als Qualitätsmerkmal der Umgebung als Ganzes betrachtet werden. Entsprechend ist die Kommunikation über die eigenen Beiträge oder Änderungen ebenso wichtig wie das Verfassen selbst. [...]

Identifikation: Ein Erfolgsfaktor ist, dass sich die Nutzer als Mitglieder der Wiki-Community wahrnehmen. Dazu gehört zentral die Identifikation mit den Zielen des Wikis, die durch eine Beteiligung der Nutzer bei der Konzeption erreicht werden kann. [...]

Support: Berücksichtigt werden sollte, dass die Editier-Funktion, das Setzen von Links innerhalb des Wikis und das Hochladen und Einbinden von Dokumenten und Bildern für die Nutzer keineswegs intuitiv ist, sondern unter Umständen einige Übung erfordern. Zentral ist die Vermittlung einer technischen Basiskompetenz im Umgang [...].»

4 Beispiel eines kollaborativen Lernszenarios, umgesetzt mithilfe eines Wikis

Als Nächstes wird ein didaktisches Szenario dargestellt, das sich gut für kollaboratives Lernen mit Wikis eignet und auf der Sekundarstufe II mehrmals eingesetzt wurde (Notari, 2006). Dieses Szenario kann mit dem oben beschriebenen ABAHCOCOSUCOL-Modell, mit dem Progressive-Inquiry-based-Modell oder mit anderen Modellen umgesetzt werden.

Kollaboratives Glossar (Döbeli Honegger & Notari, 2010)

Unterrichtsverlauf: Nachdem die Lernenden einige Hinweise zu den Zielsetzungen der folgenden Lektionen zum Thema Evolution erhalten haben, lesen sie einen einführenden Text. Danach werden sie gebeten, die für sie unverständlichen Begriffe wie auch die aus ihrer Sicht relevanten Begriffe und Konzepte zu definieren. Als Informationsquelle für ihre Arbeit steht ihnen das Internet zur Verfügung. Jede Begriffsdefinition oder Konzeptbeschreibung muss dabei auf

einer eigenen Wiki-Seite erstellt werden. Mit der Zeit entsteht eine Anzahl unterschiedlicher Definitionen von Begriffen und Erläuterungen von Konzepten. Danach werden die Lernenden gebeten, Definitionen ihrer Mitschülerinnen und -schüler zu kommentieren und Verständnisfragen direkt unterhalb der Definitionen zu formulieren. Als Nächstes werden die Lernenden gebeten, gleiche oder ähnliche Begriffe in den verschiedenen Definitionen miteinander zu verlinken. Eine weitere Aufgabe besteht darin, neue Kategorien zu Begriffen zu bilden (Beispiel: Wurden zuerst die Personen Darwin, Lamarck, Cuvier für sich behandelt, so werden sie nun unter die Kategorie Evolutionsforscher subsumiert).

In einem Unterrichtsversuch entwickelte sich innerhalb der Lerngruppe mit der Zeit eine Eigendynamik: Die Lernenden erstellten selbstständig Seiten und verlinkten und gruppieren ohne weitere Strukturierung der Lehrkraft. Alle Artikel mussten signiert werden. Auf diese Weise konnte die Lehrkraft die (Arbeits-) Leistung der einzelnen Lernenden beurteilen und ihnen direkt Tipps geben und Verbesserungsvorschläge machen. Weiter musste darauf geachtet werden, dass mit Quellen und Zitaten auf geeignete Weise umgegangen wurde. Eine Schwierigkeit bestand darin, dass die Lernenden Hemmungen hatten, Texte von anderen zu kommentieren und zu kritisieren. Diese «Kommentierhemmung» baute sich zum Teil ab, einige Klassen hatten aber bis zum Schluss Bedenken, fremde Beiträge zu kommentieren und zu verbessern.

In einigen Klassen wurde abgemacht, dass die im Wiki festgehaltenen Definitionen zum Prüfungsstoff gehören. Dies hatte den positiven Effekt, dass häufiger kommentiert, verbessert, vereinfacht und geklärt wurde. Als nachteilig erwies sich jedoch, dass die Zahl der Artikel abnahm. Die Qualität der einzelnen Beiträge war dabei nicht sehr viel besser. Nach einiger Zeit wurde die Strategie angewendet, erst später bestimmte Bereiche als relevant für einen Leistungsnachweis zu erklären. Die Lernenden sollten zunächst Begriffe frei definieren (bzw. die im Web gefundenen Begriffsdefinitionen anpassen, da sie zu kompliziert und mit Fremdwörtern gespickt waren), kommentieren und verlinken.

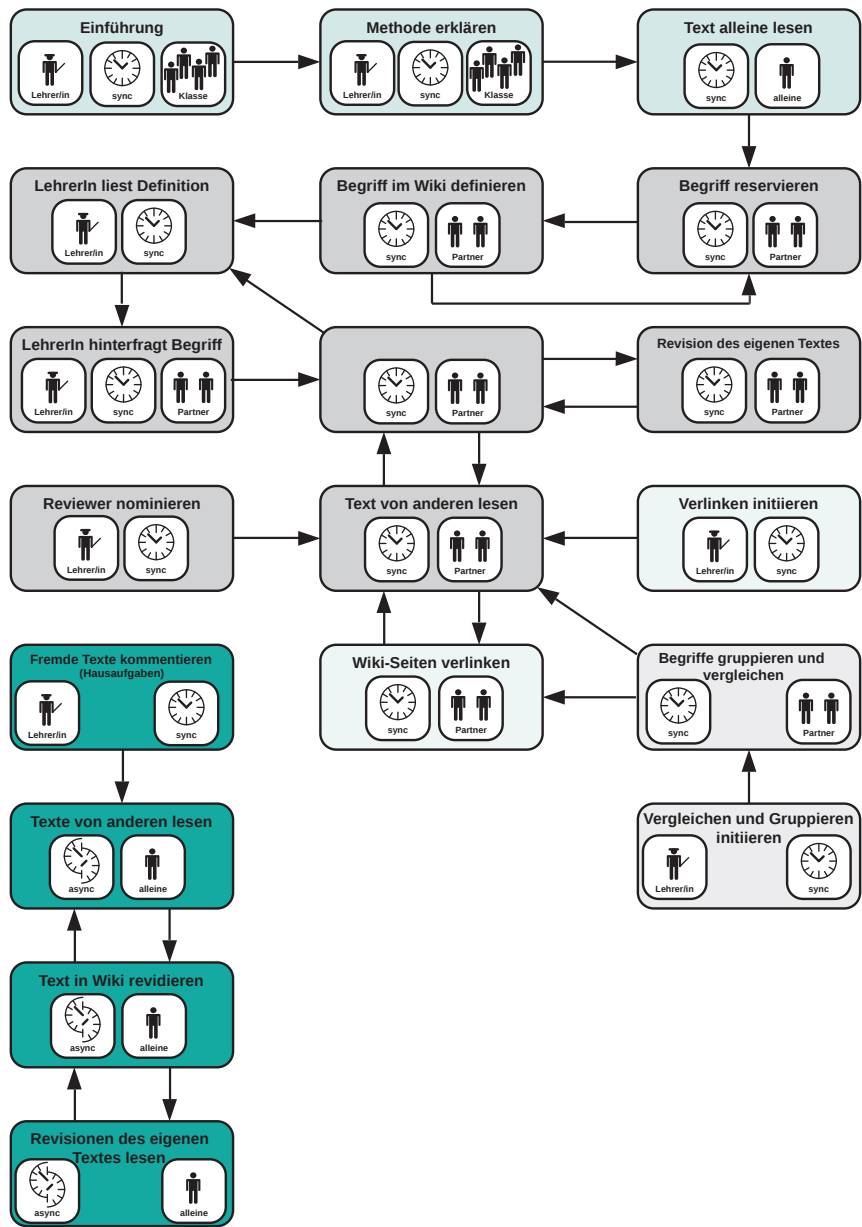


Abbildung 3: Visualisierung des kollaborativen Glossars mithilfe von DPM (Notari & Döbeli Honegger, 2007): ein wikibasiertes kollaboratives Skript, das nach dem ABAHCOCOSUCOL-Modell arbeitet

Literatur

- Chellappa, R. K. & Gupta, A. (2002). *Managing Computing Resources in Active Intranets*. International Journal of Network Management, 12(2), pp. 117–128.
- Cohen, M. & Riehl, M. (1989). *The effect of distant audiences on students' writing*. American Educational Research Journal, 26(2), pp. 143–159.
- Dillenbourg, P. (1999). *What do you mean by collaborative learning?* In: Dillenbourg, P. (Ed.). *Collaborative-learning: Cognitive and Computational Approaches*. Oxford, UK: Elsevier, pp. 1–19.
- Dillenbourg, P. & Hong, F. (2008). *The mechanics of CSCL macro scripts*. International Journal of Computer-Supported Collaborative Learning, 3(1), pp. 5–23.
- Döbeli Honegger, B. (2007). *Wiki und die starken Potenziale. Unterrichten mit Wikis als virtuellen Wandtafeln*. Computer und Unterricht, 66. S. 39–41.
<http://beat.doebe.li/publications/2007-doebeli-honegger-wiki-und-die-starken-potenziale.pdf> [Abruf am 01.06.2013].
- Döbeli Honegger, B. & Notari, M. (2011). *Visualizing Learning Processes Using Didactic Process Maps*. In: Kohls, C. & Wedekind, J. (Eds.), *Investigations of E-Learning Patterns: Context Factors, Problems and Solutions* (pp. 135–148). Hershey, PA: Information Science Reference. doi:10.4018/978-1-60960-144-7.ch008.
- Guzdial, M., Rick, J. & Kehoe, C. (2001). *Beyond adoption to invention*. Journal of the Learning Sciences, 10 (3), pp 265–279. doi: 10.1207/S15327809JLS1003_2.
- Hakkarainen, K. & Sintonen, M. (2002). *Interrogative model of inquiry and computer-supported collaborative learning*. Science and Education, 11(1), pp. 25–43.
- Helmke, A. (2005). *Unterrichtsqualität. Erfassen. Bewerten. Verbessern*. Seelze: Kallmeyer.
- Leuf, B. & Cunningham, W. (2001). *The wiki way*. Reading, MA: Addison Wesley.
- Muukkonen, H., Lakkala, M. & Hakkarainen, K. (2008). *Technology-enhanced progressive inquiry in higher education*. In: Khosrow-Pour, M. (Ed.), *Encyclopedia of information science and technology I-V*. 2nd ed. Hershey, PA: Idea Group Inc., pp. 3714–3720.
- Meyer, H. (2003). *Zehn Merkmale guten Unterrichts*. Pädagogik, 10, S. 36–43.
- Notari, M. P. (2003). *Scripting strategies in computer supported collaborative learning environments*. Thesis. University of Geneva. http://beat.doebe.li/publications/not-from-me/thesis_notari_scripting.pdf [Abruf am 01.06.2013].
- Notari, M. P. (2006). *How to use a Wiki in education: Wiki based effective constructive learning*. In: *Proceedings of Wikisym 2006: International Symposium on Wikis* Odense, pp. 131–132.
- Notari, M. & Döbeli Honegger, B. (2007). *Didactic Process Map Language: Visualisierung von Unterrichtsszenarien als Planungs-, Reflexions- und Evaluationshilfe*. In: Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (Hrsg.). *Medien in der Wissenschaft*. Band. 44, Münster: Waxmann.
- Notari, M. & Döbeli Honegger, B. (2012). *Wiki: an archetypical tool for collaborative learning in the digital age*. In: Bocconi, S., Trentin, G. (Eds.). *Wiki supporting formal and informal learning*. New York: Nova Publishers 2011.
- Panke, S. & Tillosen, A. (2008). *Unterwegs auf dem Wiki-Way. Wikis in Lehr- und Lernsettings*. http://www.e-teaching.org/didaktik/kommunikation/wikis/08-09-12_Wiki_Panke-Thillosen.pdf [Abruf am 01.06.2013].
- Wilson Ludin, R. (2008). *Teaching with Wikis: Toward a Networked Pedagogy*. Computers and Composition, 25(4), pp. 432–448. <http://dx.doi.org/10.1016/j.compcom.2008.06.001>.

Michele Notari, Beat Döbeli Honegger (Hrsg.)

Der Wiki-Weg des Lernens

Gestalten und Begleiten von Lernprozessen
mit digitalen Kollaborationswerkzeugen



der bildungsverlag



der bildungsverlag
www.hep-verlag.com

PHBern

Pädagogische Hochschule

Publiziert mit der Unterstützung der Pädagogischen Hochschule Bern.



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/ch/>

Michele Notari, Beat Döbeli Honegger (Hrsg.)

Der Wiki-Weg des Lernens

Gestalten und Begleiten von Lernprozessen
mit digitalen Kollaborationswerkzeugen

ISBN 978-3-0355-0023-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2013

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 hep verlag ag, Bern

www.hep-verlag.com

Inhalt

Einleitung der Herausgeber	9
---	---

Mark Guzdial

Einleitung	13
1 Werden alle Threads als gleichwertig oder gleichbedeutend eingestuft?	13
2 Weg von Autorität, hin zu Flexibilität	15
3 Weitergehende Fragen zur Verwendung von Wikis im Bildungsbereich	17
4 Was wir über Wikis im Bildungsbereich noch nicht wissen	18

Beat Döbeli Honegger/Michele Notari

Das Wiki-Prinzip	20
1 Warum sind Wikis relevant?	20
2 Was macht ein Wiki aus?	21
2.1 Wikis und wikiähnliche Werkzeuge	23
2.2 Lese- und Bearbeitungsmodus	24
2.3 Versionsverwaltung und Bearbeitungskonflikte	27
3 Was macht Wikis besonders?	29
4 Warum eignen sich Wikis fürs Lernen?	31
5 Wiki-Kritik	35

Johannes Moskaliuk

Wissenskonstruktion mit Wikis	40
1 Konstruktivismus: Lernen als aktive Konstruktion von Wissen	41
2 Der Ansatz Piagets: Störung erwünscht	41
2.1 Konsequenzen für den Einsatz von Wikis	42
3 Der Ansatz Wygotskis: Lernen als sozialer Prozess	43
4 Die integrative Sichtweise: Wissenskonstruktion als Ko-Evolution	44
4.1 Motivation und Interesse	46
4.2 Konsequenzen für den Einsatz von Wikis	47
5 Fazit	47

Sandra Hofhues/Katharina Uhl

Lernen im Spannungsfeld von Öffentlichkeit, Öffnung und Offenheit – Überlegungen am Beispiel des Wiki-Einsatzes in Schulen	49
1 Schulen im Lichte der Öffentlichkeit. Eine (kurze) Bestandsaufnahme	49
2 Lernen zwischen öffentlicher Wahrnehmung, Öffnungsprozessen und offener Haltung	50

3	Offenheit als Wiki-Prinzip	53
4	Potenziale und Herausforderungen des Wiki-Einsatzes in öffentlichen Lehr-Lern-Settings	56

Michele Notari/Beat Döbeli Honegger

	Mit einem Wiki im Unterricht zusammenarbeiten – aber wie?	61
1	Warum ist es sinnvoll, kollaborativen Unterricht zu strukturieren?	61
2	Zwei Modelle, die als Grundlage zur Erstellung von kollaborativen Unterrichtsabläufen (Skripts) verwendet werden können	62
2.1	Action BAsed, Hypertext-CONstructive, COMputer SUPported, COLlaborative Learning-Model (ABAHCOCOSUCOL)	62
2.2	Progressive-Inquiry-Model (Modell der «Progressiven Nachforschung») ..	64
3	Weitere Hinweise zu Initiierung und Etablierung von Wikis in einem Unterrichtssetting	65
4	Beispiel eines kollaborativen Lernszenarios, umgesetzt mithilfe eines Wikis	66

Kuno Schmid/Paolo Trevisan

	Wiki in der Fachdidaktik des Sachunterrichts	70
1	Didaktik des Sachunterrichts	70
2	Eine Lehrveranstaltung mit Wiki-Lerngruppenarbeit	71
3	Motive für den Einsatz von Wiki	71
4	Vielfältige Wiki-Nutzung	72
4.1	Präsentation der Lehrveranstaltung und Fachentwicklung	72
5	Fazit	77

Michele Notari/Stefan Schärer

	Projektbasiertes Lernen mit mehr als hundert Studierenden	80
1	Strukturierung der Veranstaltung	81
2	Unterschiedlicher Einsatz des Wikis während der einzelnen Phasen der Veranstaltung	83
2.1	Phase 1: Vorlesung	83
2.2	Phase 2: Praktikum	83
2.3	Phase 3: Selbstständige Arbeit am Projekt (Dauer ca. 3 Monate)	84
2.4	Phase 4: Präsentation der Endprodukte	84
3	Erfahrungen	85
4	Quantitative Erfassung der Nutzung des Wikispaces-Wiki	86
4.1	Seitenbetrachtungen während des Projekts	86
4.2	Das Editierverhalten der Studierenden	91
5	Fazit	95

Niklaus Schatzmann

Wiki an einem Schweizer Gymnasium	98
1 Ausgangslage	98
2 Erste Wiki-Erfahrungen: Euphorie pur	99
3 Abgrenzungsprobleme	101
4 Webkonzept des Gymnasiums	102
5 Gymnasiums-Wiki 2005 bis 2011: Fazit und Ausblick	105

Alexander König/Jan Hodel

Wikis im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II	107
1 Beispiel 1: Quellen gemeinschaftlich deuten und Geschichte rekonstruieren	109
2 Beispiel 2: Historisches Lernen an außerschulischen Lernorten virtuell vorbereiten	110
3 Potenziale für das historische Lernen und für das Lernen mit digitalen Medien	112
4 Fazit: Historische Wiki-Arbeit will gelernt sein!	113

Beat Knaus

Wiki macht Schule:	
Der Einsatz von Wikis im gymnasialen Deutschunterricht	117
1 Die Vorteile	117
2 Die Voraussetzungen	119
3 Die internen Projekte	120
3.1 Die Arbeitstexte	120
3.2 Das iBoard	121
3.3 Die Texte	123
4 Die externen Projekte	126
4.1 Das digitale Museum	126
4.2 Das Lyriklexikon	127
4.3 Die Wikipedia-Artikel	128

Manoli Pifarré

Die Verwendung eines Wikis zur Förderung kollaborativer Lernprozesse in der Grundschule	132
1 Einleitung	132
2 In einem Wiki gemeinsam Lernen lernen: Wie können die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Partizipation, Austausch, Diskussion und Zusammenarbeit gefördert werden?	133
2.1 Die Förderung des «explorativen Gesprächs»	133

2.2	Die Aufstellung von Grundregeln für produktive und logisch aufgebaute Dialoge	135
2.3	Argumentationsführung im Onlinedialog	136
3	Aufbau eines bildungswissenschaftlichen Projekts, gestützt auf die Verwendung eines Wikis zur Förderung des kollaborativen Lernens in der Grundschule	137
3.1	Phase 1: Miteinander denken und im unmittelbaren Kontakt kollaborative Fähigkeiten entwickeln	138
3.2	Phase 2: Verwendung einer webbasierten Recherchemethode als pädagogisches Werkzeug	140
3.3	Phase 3: Kollaboratives Argumentieren und Schreiben in einer Wiki-Umgebung	141
3.4	Die Arbeit mit dem Wiki	144
4	Qualitative Bewertung der im Wiki verfassten kollaborativen Texte	147
5	Ergebnisse	148
6	Danksagungen	149

Samuel Kai Wab Chu

	Verwendung von Wikis zum kollaborativen Lernen in Grundschulen	151
1	Einleitung	151
2	Wikis in höheren Grundschulklassen	152
2.1	Gruppenprojektarbeit im Sachkundeunterricht	153
2.2	Kollaboratives Schreiben von englischen Texten	156
3	Empfehlungen für Grundschulpädagoginnen und -pädagogen	160
3.1	Das richtige Wiki auswählen	160
3.2	Technische Unterstützung anbieten	160
3.3	Die Bedenken der Eltern ansprechen	161
4	Ergebnis	161

Beat Döbeli Honegger/Michele Notari

	«... ist ein Wiki» oder «... hat ein Wiki»	
	Zur Wahl eines geeigneten Wikis für eigene Unterrichtsprojekte	163
1	Die Qual der Wahl	163
2	Klassisches Wiki oder eher wikiähnlich?	164
3	«... ist ein Wiki» oder «... hat ein Wiki»?	165
4	Welches Wiki darfs denn sein?	166
5	Selbst hosten, mieten oder Gratisangebote nutzen?	167
6	Und jetzt?	169
	Autorenspiegel	170

WebHome < Wiki < wikiway.ch

wikiway.ch/Wiki/

Sprung Suchen Deutsch

Wiki

- Einloggen oder Registrieren

Werkzeugkasten

- Neues Topic anlegen
- Index
- Suchen
- Änderungen
- Benachrichtigungen
- RSS-Feed
- Statistiken
- Einstellungen

Sie sind hier: wiki:doebe.li > Wiki Web > WebHome (04 Sep 2013, BeatDoebel)

[Editieren](#) [Anhang](#)

Der Wiki-Weg des Lernens

Michele Notari, Beat Dobell Honegger (Hrsg.)

Gestaltung und Begleitung von Lernprozessen mit digitalen Kollaborationswerkzeugen

Gemeinsam Projekte zu planen und Probleme zu lösen, ist heute eine wichtige überfachliche Kompetenz. Dazu gehört, die zunehmende Informationsflut zu bewältigen, verschiedene Perspektiven einzunehmen, und mit zahlreichen digitalen Werkzeugen umzugehen. "Der Wiki-Weg des Lernens" beschreibt in Theorie und Praxis, wie Lernprozesse mit digitalen Kollaborationswerkzeugen gestaltet und begleitet werden können. Am Beispiel von Wikis zeigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie aktive Lehrpersonen allgemeine Konzepte und Vorgehensweisen sowie konkrete Beispiele des Einsatzes digitaler Werkzeuge in kleineren und größeren Lerngruppen auf.

In den einleitenden Kapiteln werden grundlegende Potenziale und Eigenschaften netzbasierter Zusammenarbeit herausgearbeitet. Anhand des archetypischen Web 2.0-Werkzeugs Wiki werden Wissenskonstruktion aus systemtheoretischer und konstruktivistischer Perspektive betrachtet und wesentliche Fragen von Offenheit, Öffnung und Öffentlichkeit von Lernprozessen diskutiert. Die nachfolgenden Praxisbeispiele illustrieren diese Erkenntnisse in verschiedenen fachlichen Kontexten und Schulstufen von Grundschule bis zur Hochschule. Wie lässt sich Wiki für projektbasiertes Lernen in Veranstaltungen mit mehr als hundert Lernenden nutzen? Was bringen Wikis konkret im Deutsch-, Geschichts- und im Sachunterricht? Was passiert, wenn eine ganze Schule ein gemeinsames Wiki nutzt? Zusammen mit den abschließenden praktischen Hinweisen will das Buch theoretisch, beispielhaft und konkret Lehrpersonen und Dozierende ermutigen, eigene Projekte zu starten und sich motiviert auf den Wiki-Weg des Lernens zu begeben.

Zielpublikum

Das Buch richtet sich primär an Dozierende und Lehrpersonen aller Schulstufen, welche die Zusammenarbeit von Lernenden mit digitalen Medien fördern wollen und zu diesem Zweck Inspiration, theoretische Hintergründe, gelungene Praxisbeispiele und konkrete Hinweise zur Planung und Umsetzung suchen.

Der Wiki-Weg des Lernens **neu**

Gestaltung und Begleitung von Lernprozessen mit digitalen Kollaborationswerkzeugen

www.wikiway.ch